Nr. 50. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 28. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle **Postanstalten** an. Die Stettiner Zeitung **wird bereits Abends** ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

wurde gestern der Militäretat berathen. Dabei entspann sich eine längere Debatte über die prinzipielle Duellfrage und ihre Spezialfälle in Mörchingen und Köln. Abg. Gröber fragte an, warum nicht der Ehrenrath in Mörchingen funktionirt habe. Die Ehrengerichte hätten ja gerade den Zweck, die Duelle zu verhindern. Gegen die frühere Auslegung des Kriegsministers appellire er an den obersten Kriegsherrn! Nicht nur für Andere solle das Duell verboten sein, sondern auch für das Heer. Hierauf erwiderte der Kriegsminister v. Goßler: „Der Vorredner wünschte zunächst zu wissen, was aus der Sache in Köln geworden sei. Die betheiligten Schuldigen sind bestraft worden, und es ist ihnen der Erlaß des Kaisers vom 16. Juni 1895 in Erinnerung gebracht worden und verschärfte Weisungen zur Beachtung desselben ergangen. Der Erlaß (der Minister verlas ihn) verbietet die Befragung eines Aspiranten nach seiner Stellung zum Duell. Der Vorredner hat sodann über das Duell im Allgemeinen gesprochen und meine Auffassung angefochten, daß dasselbe zugelassen sei. Aber in der Verordnung über das Ehrenrathswesen heißt es zwar, daß der Ehrenrath seine Entscheidung abzugeben hat. Aber „das Weitere ist den Betheiligten zu überlassen“. Und wenn ein Duell stattfindet, so ist derselben Verordnung zufolge „der Gang desselben zu überwachen“. Sie sehen also, daß das Duell im Bereich der Verordnung durchaus in Erwägung genommen ist.“ In einem geschichtlichen Rückblick führte der Minister sodann, von 1652 ausgehend, aus, wie selbst die barbarischen Strafen des Mittelalters das Duell in der Armee nicht hätten aufhören lassen. Auch daß Offiziere hingerichtet worden seien, so 1722, 1747, habe nichts geholfen. In unseren neuesten Erlassen sei jedenfalls Alles geschehen, um den Duellen möglichst vorzubeugen. Hierauf sprach Herr Bebel, der den Reichstag aufforderte, Stellung zu nehmen gegen den Minister in Sachen des Duells. Alsdann ging der Redner auf die Armee-Uniform-Frage und den Paradedrill über, wobei er sich auf einen Artikel des Generals a. D. von Puttkamer stützte. Die Bemerkungen des Abgeordneten waren, trotz mancher irrthümlichen Schlüsse, doch recht interessant und verdienen gehörige Erwägung. — Danach sprachen einige Konservative und Zentrumsabgeordnete, und die Polen brachten ihre obligate Klage über Benachtheiligung ihrer lieben Landsleute. Heute Weiterberathung.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die Berathung des Eisenbahn-Etats fortgesetzt. Bei den dauernden Ausgaben lag ein Antrag Werner vor, wonach die Zahl der etatsmäßigen Stationsvorsteher 1. Kl. von 807 auf 1307, die Zahl der Stationsvorsteher 2. Kl. von 3840 auf 4293 erhöht, dagegen die Zahl der Bureau-Assistenten von 13 915 auf 12 962 herabgesetzt werden soll. Ein Antrag Schmidt befürwortete die Anrechnung bestimmter Fristen bei diätarischer Beschäftigung der Betriebs-Inspektoren auf das Dienstalter. Hierüber entspann sich eine längere Diskussion über Lokalfragen und Uebelstände, aus der nur die „Frauenfrage im Eisenbahnetat“, das heißt die Heranziehung von Frauen als Telegraphistinnen und bei Bahnwärterdiensten, erwähnt sei. — Beide Anträge wurden der Budgetkommission überwiesen. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen war die Erklärung des Eisenbahnministers von Thielen bemerkenswerth, der sehr energisch erklärte, er schreite gegen die Sozialdemokratie ein, falls dieselbe in Eisenbahnkreisen eindringen wolle. Der Minister exemplifizirte auf einen Fall in Kottbus und fand dabei die Zustimmung der Rechten und des Zentrums, während die Linke dagegen polemisirte, weil es sich um einen unpolitischen Konsumverein handle. — Dann wurde das Extraordinarium in Bearbeitung genommen. Heute Fortsetzung und Interpellation.

Die Wirren in China.

Der „Standard“ meldet unter dem 25. aus Shanghai, daß nach glaubwürdigen Nachrichten die Prinzen Tuan und Tschuang, sowie der Herzog San und General Tungfuhsiang nach Ninghsia, etwa dreihundert Meilen nordwestlich von Singanfu und zehn Tagereisen von Santschanfu, geflüchtet sind. Mit anderen Worten: der chinesische Hof hätte die Hauptschuldigen, deren Bestrafung soeben den Gesandten der Mächte zugesagt worden ist, einfach entkommen lassen. Bestätigt sich dies, so würde man daran von Neuem erkennen, wie wenig den Chinesen zu trauen ist und wie wenig alle papiernen Versprechungen von ihrer Seite werth sind. Wenn sich die Meldung bestätigt, so ist man wiederum ein gut Stück in den Verhandlungen zurückgeworfen, und es läßt sich dann nicht absehen, wann der erste Punkt der Forderungen seine definitive Erledigung finden könnte. Man würde selbstverständlich keine Lust haben, die hochgestellten Verbrecher so weit ins Land hinein zu verfolgen. Haben sie ihre Köpfe in Sicherheit gebracht, so wird Li-Hung-Tschang von Neuem beginnen, die Gesandten mit Versprechungen zu traktiren und hinten herum die Bedrohten rechtzeitig warnen lassen. Ein Ende der Verwickelungen wäre nicht abzusehen, solange für Treu und Glauben der chinesischen Unterhändler keinerlei Garantie existirte.

Ein neues Telegramm aus Peking vom 25. meldet: „Die Gesandten der Mächte traten heute Vormittag zusammen und stellten das Verzeichniß der bei der Boxerbewegung betheiligten Provinzbeamten auf, deren Bestrafung gefordert werden soll.“ Darüber wird man doch nur dann im Ernst verhandeln können, wenn das Entkommen der Hauptschuldigen sich nicht bestätigt.

Die „Pall Mall Gazette“ meldet aus Peking vom 25. Februar: Der Mangel an geeigneten Transportmitteln habe die geplante Entsendung deutscher und französischer Truppen nach Taiyuenfu unwahrscheinlich gemacht. Die deutschen Truppen züchtigten fortgesetzt die chinesischen Truppen, die sich der Räuberei oder des Blutvergießens schuldig machten. Die Deutschen erwarben sich einen glänzenden Ruf in Folge ihrer militärischen Tüchtigkeit.

Hungersnoth in China?

Ueber eine angeblich bevorstehende Hungersnoth in China und die dortige Handelskrise besagt ein Londoner Bericht: Aus China hier eingetroffene Berichte melden, daß dort Hungersnoth bevorstehe. Insbesondere befindet sich die Bevölkerung der Provinzen Tschili, Schantung, Hunan, Schansi und Schensi in einer Nothlage. Trotz des regen Handels in Lebensmitteln und Bedürfnißartikeln, welcher sich in Folge der Anwesenheit der internationalen Land- und Seetruppen gerade in der Periode des härtesten Winters in Tschili entwickelt, hat der Handel Chinas im Jahre 1900, der sich in den ersten fünf Monaten in sehr günstiger Weise gestaltet und die Ergebnisse des Vorjahres überstiegen hatte, in Folge der Unruhen, welche die internationale Besetzung eines Theiles von China herbeiführten, eine schwere Einbuße erlitten. Hiervon wurden namentlich Tientsin und Njutschwang, die beiden Haupthandelsplätze im nördlichen China

Die Handelsverhältnisse im nördlichen China befinden sich in einem höchst beklagenswerthen Zustande. In Tschili giebt es überhaupt fast gar keinen Umsatz; in Liaotung, Schensi, Kansu ist der Geschäftsverkehr ein äußerst geringfügiger. In Shanghai, von wo aus die Häfen von Tschili und des Yangtse hauptsächlich mit Lebensmitteln versehen werden, hat sich die Abnahme des Handels in der empfindlichsten Weise fühlbar gemacht und den europäischen Geschäftshäusern so schwere Verluste zugefügt, daß nur die bestfundirten Firmen sie ertragen vermochten. Die größten Verluste treffen den Markt in Baumwoll-Gespinnsten und Geweben, der früher 40 Prozent vom ganzen Waarenumsatz von Shanghai betrug. Die hier von den europäischen Käufern aufgehäuften Vorräthe an Baumwollwaaren, die früher von den eingeborenen Kaufleuten im Innern und im Norden Chinas bezogen wurden, finden keine Käufer, weil es an Geld zur Bezahlung fehlt und andererseits können die Bestellungen nicht rückgängig gemacht werden. Trotz der Erleichterungen in Bezug auf die Zahlungsbedingungen seitens der europäischen Häuser, der Zollbehörde und der Banken ist die Marktlage eine sehr bedenkliche. Mehrere chinesische Banken haben ihre Schalter geschlossen, so daß die einheimischen Kaufleute selbst unter den schwersten Bedingungen kein Geld auftreiben können. Die Shanghaier Spinnereien, die zumeist Amerikanern gehören, erhalten aus dem Innern des Reiches keine Baumwolle und müssen sich den Rohstoff aus Indien und Amerika kommen lassen, wobei sie beträchtliche Verluste erleiden. Auf dem Seidenmarkte liegen die Verhältnisse ebenso ungünstig. Die Bestellungen aus Europa sind viel weniger zahlreich, als es früher der Fall war, es wird demnach die Seidenausfuhr, insbesondere aus den inneren Provinzen, einen starken Ausfall erleiden. Ebenso haben sich im Süden, besonders in Hongkong, wenngleich in verhältnißmäßig geringerem Ausmaße, die Wirkungen der Handelskrise gezeigt. Ungeachtet des sehr unerfreulichen Bildes, das die erwähnten Berichte entwerfen, schließen dieselben nicht mit allzu ungünstigen Folgerungen bezüglich der Aussichten der nächsten Zukunft ab. Es wird vielmehr die Hoffnung als berechtigt dargestellt, mit dem Aufhören der strengen Jahreszeit die Geschäfte sich wieder beleben und längs des blauen Flusses sich in befriedigender Weise entwickeln werden.

Aus Südafrika.

Wenn in England schon allgemeine Freude herrschte, daß Dewet eine vollständige Niederlage erlitten, so war der Jubel darüber mindestens verfrüht, denn die neuesten Meldungen beweisen, daß Dewet weder in die Hände der Engländer gefallen, noch sein Schicksal bereits entschieden ist. Als sicher kann wohl gelten, daß sich derselbe auf dem Rückzuge befindet, aber dieser Rückzug geht geordnet vor sich, von einer wilden Flucht ist nichts zu merken. Es werden also die nächsten Botschaften abgewartet werden müssen, um zu bemessen, wie weit die Engländer überhaupt Veranlassung zum Jubel haben. Allem Anschein nach ist es demselben wieder einmal gelungen, den Engländern, welche seine Kolonne vollständig eingeschlossen hatten, zu entkommen. Kommandant Hertzog, dem es nicht geglückt ist, sich mit Dewet zu vereinigen, verfügt nach einer „Times“meldung über 1500 frische Pferde, die er in den westlichen Distrikten der Kolonie zusammengebracht hat; er begiebt sich in westlicher Richtung nach der Gegend von Kalkluft. Die Engländer sind auf seiner Verfolgung begriffen. Auch die Freude der Engländer über die angeblich erfolgte Umzingelung Botha's ist verfrüht gewesen, derselbe ist mit 2000 Mann dem ihm verfolgenden General French in der Richtung auf Komatipoort entkommen.

Die deutsche Buren-Zentrale in München erhielt aus dem Haag, datirt vom 16. Februar, die Mittheilung, daß vom englischen Kriegsministerium die Bewilligung zur Zulassung der holländischen Pflegerinnen zu den Frauenlagern in Port Elizabeth, Bloemfontein 2c. gegeben ist. Diese Mittheilung ist für alle Diejenigen sehr werthvoll, welchen das gesundheitliche Wohl der in den Lagern untergebrachten Burenfrauen und -Kinder am Herzen liegt. In Folge dieser behördlichen englischen Zusicherung reisen Anfang März via Southampton drei holländische Pflegerinnen nach Port Elizabeth ab. Wer diesen noch Frauen- und Kinder-Unterkleider, Bettwäsche und Lebensmittel mitgeben will, muß die Sachen mit dem Merkzeichen B. Z. an die Rhederei De Vries u. Compagnie, Amsterdam, De Ruyterkade Nr. 100, so einschicken, daß die Sachen spätestens am 1. März dort eintreffen. Gelder für diese Verpflegungszwecke nimmt die Zentrale auch an. Aus den verfügbaren Mitteln werden heute 1000 Mark an die Pflegerinnen angewiesen.

Lehrlings-Wesen.

Das Handwerksgesetz vom 26. Juli 1897 wird bekanntlich abschnitts- oder stufenweise zur Durchführung gebracht; noch harren einzelne Theile dieses Gesetzes der rechtlichen Wirksamkeit. Zum 1. April dieses Jahres wird nun wieder ein wichtiger Abschnitt Gesetzeskraft erlangen, nämlich derjenige, welcher die Bestimmungen über das Lehrlingswesen enthält. Es braucht dann zum 1. Oktober nur noch der vom Meistertitel handelnde Theil in Kraft gesetzt zu werden, und das gesamte Handwerksgesetz ist unter Dach und Fach gebracht.

Die Bestimmungen über das Lehrlingswesen sind von hoher sozialpolitischer Bedeutung und wohlgeeignet, mannigfache Schäden zu beseitigen und dem Handwerke in seinem Ringen um Fortschritt und Besserung wichtige Dienste zu leisten. Zunächst ist der Kreis der Personen, welchen das Recht der Lehrlingshaltung zusteht, wesentlich eingeschränkt worden. Die Befugniß zur Haltung von Lehrlingen haben künftig nur solche Handwerker, welche die Gesellenprüfung bestanden haben oder eine fünfjährige selbstständige Thätigkeit aufzuweisen vermögen. Aus diesem Kreise werden aber noch alle diejenigen ausgeschieden, die nicht die nöthigen sittlichen Garantien für eine erspriessliche Leitung des Erziehungswerkes darbieten. Ethische, sozialpädagogische und mittelstandspolitische oder handwerkerfreundliche Ideen vereinen sich hier zu erfreulicher Gesamtwirkung. Das körperliche, geistige und sittliche Wohl der gewerblichen Jugend soll künftig nur den Händen von Männern anvertraut werden, von denen man voraussetzen darf, daß sie auch den nöthigen Willen und die nöthige Fähigkeit zur Wahrnehmung und Förderung dieses Wohles besitzen. Anderseits aber kommt der Umstand, daß das wichtige Recht der Lehrlingshaltung den Pfuschern und sittlich anrüchigen Personen entzogen worden ist, dem ehrlichen Handwerke zugute. Die Bedingungen eines erfolgreichen Wettbewerbes werden für diejenigen Erwerbskreise, die den Ehrennamen des deutschen Handwerkers mit Recht führen, nicht unwesentlich erhöht.

Eine zweite Reihe der neuen Lehrlingsbestimmungen erstreckt sich auf die sogenannte Lehrlingszüchterei. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß gegenwärtig in zahlreichen Betrieben eine unverhältnißmäßig hohe Zahl von Lehrlingen gehalten wird. Lehrlingsarbeit dient dazu, Gesellenarbeit zu ersetzen. Daß damit sowohl die Ausbildung der Lehrlinge geschädigt wie denjenigen Handwerkern, welche die Pflicht der Lehrlingserziehung in der richtigen ernsthaften Weise erfüllen, ein unlauterer Wettbewerb bereitet wird, liegt auf der Hand. Solchem Mißbrauche soll nun vom 1. April ab ein Riegel vorgeschoben werden. Einmal steht der untern Verwaltungsbehörde in Zukunft das Recht zu, eine zu dem Umfange des Betriebes im Mißverhältniß stehende Zahl von Lehrlingen durch ihr Einschreiten zu verhindern, und zweitens hat der Bundesrath die Befugniß, für ganze Gewerbszweige die Höchstzahl der zu beschäftigenden Lehrlinge festzusetzen.

Es ist keine Frage, daß die Zukunft des Handwerkes zum guten Theile von der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses abhängt. Der verschärfte Wettbewerb stellt an die Leistungen des einzelnen naturgemäß erhöhte Anforderungen. Da gilt es, den jungen Handwerker nicht nur mit dem erforderlichen Kapital von Willenskraft und Charakterstärke auszustatten oder ihn sittlich für den Lebenskampf zu stählen, sondern ihm auch ein wesentlich vermehrtes Wissen und Können mitzugeben, damit er im Stande ist, sich die Fortschritte der Zeit anzueignen, um sie dann in selbstständiger Thätigkeit geschickt zu verwerthen. Zur Heranbildung eines solchen Nachwuchses aber werden die demnächst in Kraft tretenden Bestimmungen des Handwerksgesetzes über das Lehrlingswesen unstreitig eine werthvolle Handhabe und sichere Stütze darbieten.

Aus dem Reiche.

Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, der seit etwa neun Monaten die Universität Bonn besucht, wird in den nächsten Tagen als Student entlassen werden, um am 9. April d. J., dem Tage seiner Großjährigkeit, die Regierung zu übernehmen. Während der letzten Tage seines Studiums in Bonn weilten dort mehrere höhere mecklenburgische Beamte, die dem jugendlichen Großherzog regelmäßige Vorträge über das mecklenburgische Recht und das mecklenburgische Verwaltungsrecht hielten. — Der Generalmajor z. D. und Wirkl. Geh. Kriegsrath a. D. Ludwig v. Massow vollendet am 28. d. M. sein 80. Lebensjahr. Seit 1886 lebt er im Ruhestande. — Der Universitätsprofessor Alb. Wuest zu Halle a. S., Dozent für landwirthschaftliche Maschinenkunde, ist gestorben. — Mit der in der Eisenbahnverwaltung durchgeführten Vereinfachung des Bureaudienstes ist nach einer offiziösen Mittheilung eine Ersparniß von 22 Millionen erzielt worden. — Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen berieth in seiner gestrigen Schlußsitzung die Vorlage des Provinzialausschusses, betreffend eine Vorstellung des Provinziallandtages an das Staatsministerium und die beiden Häuser des Landtages in Verbindung mit den den Bau des masurischen Schifffahrtskanals betreffenden Petitionen und Anträgen und beschloß, in der Vorstellung zu beantragen: 1. eine genügende Erhöhung der Dotationsrente der Provinz, 2. Verstärkung des Staatszuschusses für Meliorationen ohne Erhöhung des Beitrages der Provinz, 3. besondere ermäßigte Eisenbahngütertarife, vornehmlich für landwirthschaftliche Produkte, Dünge- und Futtermittel, Baumaterial, sowie Rohprodukte und Hülfsstoffe für die Industrie, insbesondere Kohlen, 4. Ausbau des Eisenbahnnetzes und 5. Bau des masurischen Schifffahrtskanals (mit Triebwerkskanal), wobei der Provinziallandtag weitere als die bisher bewilligten Mittel zum Terrainerwerb und auch jede Zinsgarantie ausdrücklich ablehnt. — Eine Forderung von 1¼ Millionen zur Anlage eines Trockendocks in Emden soll dem Reichstage zugehen.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Von dem Verfasser eines Aufsatzes des „Navy League Journal“ in London, der die deutsche Marine behandelt und diese für bedeutend besser als die englische erklärt, berichtet ein Londoner Vertreter der „Associated Preß“ folgende Aeußerung: „Ich bin ein großer Bewunderer der amerikanischen Kriegsflotte, die ich in mancher Hinsicht für die beste der Welt halte. Doch wenn sie es einmal mit der deutschen zu thun kriegen sollte, dann wird sie alle Hände sehr voll haben. Die Disziplin auf der deutschen Marine ist unübertrefflich.“ Wir hoffen, daß zwischen Deutschland und der Union immer Friede herrschen wird. Das vorstehende Urtheil ist für uns ja recht schmeichelhaft, darf uns aber vom Streben nicht abhalten, unsere Flotte weiter zu stärken.

— Die Verhandlungen wegen Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen im Reichseisenbahnamte nehmen einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf, und der Abschluß derselben ist in Bälde zu erwarten. Soweit bis jetzt bekannt, sind Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der rein technischen Seite einiger Fragen untergeordneter Bedeutung, die nur für den Fachmann Interesse

---

„Baroneßchen“.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[1] Nachdruck verboten.

I.

Sämtliche Fenster des Mittelbaues schimmerten hell erleuchtet durch die Märznacht, und doch war es so unheimlich still auf der Bracksburg nach all den Festen, nach Jagd und Ball und Schmausereien. Im Vorzimmer auf einem steiflehnigen Sessel nickte ein alter Mann in der Livree des Hauses; vergeblich kämpften seine Lider gegen den Schlaf; drüben von der Thurmuhr schlug es Eins, und er war seit sechsunddreißig Stunden auf den Füßen gewesen; zur Ruhe kam er aber doch nicht, eine Männerhand legte sich schwer auf seine Schulter.

„Herr Professor befehlen?“ fuhr er auf, erschrocken, als habe er etwas versäumt. Der fremde Arzt sah ihn mitleidig an. „Es hilft nichts, Stephan, Sie müssen den Baron herschaffen. Die gnädige Frau verlangt jetzt selbst nach ihm, und ich fürchte — wir haben keine Zeit zu verlieren.“

„Großer Gott, nur das nicht; nicht das Schlimmste!“ stöhnte der greise Diener und Thränen rollten in seinen grauen Bart. Durch die Portiere herein blickte ängstlich eine junge Diakonissin: „Herr Professor, bitte!“ Wie eine sanfte Klage kam es von ihren Lippen. Der Arzt zog die Uhr und wandte sich noch einmal an Stephan. „weiß Herr von Brack, daß ich hier bin?“

Stephan schüttelte betrübt den ergrauten Kopf, „keine Ahnung! Als der Herr Baron vorgestern wegfuhr, war hier noch alles Freude und Herrlichkeit, und nachher sollte er durchaus nichts erfahren. Die gnädige Frau wollte es nicht. Heute nun giebt die alte Excellenz von Dämnitz noch einen Maskenball . . .“

„Na, reiten Sie so schnell Sie können,“ unterbrach ihn der berühmte Mann und ging hinüber. Zehn Minuten später sprengte Stephan den Burgweg hinab, der Damnitzer Straße entlang.

Ein Schauer ging durch die ganze Natur, halb Wintertücke, halb Frühlingsathem. Wie riesige Karnevalsgestalten, in tollen Reigen, jagten dunkle Wolken oben hin, die laublosen Pappeln am Wege bogen sich metertief zu der Sturmesmelodie und wo ein Mondschimmer durchbrach, gleiste und schwamm er in Regenfluth, zwischen Schollen und Schneeresten, es war eben eine richtige Märznacht. Flocken und Tropfenschauer umquirlten den einsamen Reiter, doch dieser fühlte, hörte und sah nichts, als das Unheil, von dem er kam. Vor zwei Jahren war seine junge Herrin glückstrahlend auf der Bracksburg eingezogen am Arme des heißgeliebten Gatten, und es war alle Tage Sonnenschein gewesen um den Baron, denn sie hatte jeder Rose, die das Leben trieb, die Dornen abgebrochen und für sich behalten, so sehr sie verwundeten, ihm gab sie nur den Glanz und Duft, er war ja ein Künstler. Seine bildende Hand modellirte aus Gyps und Thon die schönsten Dinge und alle Welt im Umkreis der Burg nannte ihn den Künstlerbaron. Stephan, der ihn vom ersten Schrei an kannte, wußte nicht, um wen ihn mehr bangte, um das junge, edle Weib oder um ihn, der es verlieren sollte. Doch da blitzte es ja schon hell herüber vom Damnitzer Schlosse, noch eine Wendung, und Stephan ritt in den Hof ein. Walzerklänge brausten ihm entgegen; fremde Kutscher und Bedienten drängten sich zwischen den Wagenreihen und eine heisere Stimme johlte ihm zu: „Hurrah, der Bracksburger hoch zu Roß! Punsch her! Es lebe Prinz Karneval!“ Stephan wies das dampfende Getränk, das ihm ein grinsender Kollege hinaufhielt, barsch zurück, sprang vom Pferde und warf die Zügel dem ersten besten Stallknechte zu. „Na nu! Was ist denn los?“ riefen sie ihm überall nach, wo er sich winkend und wehrend durchdrängte. Er schien bekannt zu sein in dem fremden Schloß; auf stillen, matterleuchteten Treppen und Gängen kam er unbemerkt bis in die Garderobe.

„Nanette, geben Sie mir den rothen Domino dort vom Ständer, bitte, nur auf eine Viertelstunde. Die niedliche Zofe zuckte zusammen. „Ach, Sie sind es, Stephan! Gern, doch er gehört dem Grafen Chewsky.“ „Einerlei! Nur schnell, ich muß den gnädigen Herrn sprechen, sofort, und möchte doch ohne Aufsehen in den Saal kommen.“ „Ist etwas geschehen auf der Bracksburg? Die Baronin? . . .“ Fräulein Nanette bekam keine Antwort, der rothe Domino rauschte soeben hinaus.

„Undine, schöne Nixe, warum lockst Du mich mit Deinen unergründlichen Augen, daß ich Dir folgen muß, überall, heute und — immer?“ flüsterte der schönste Marquis im Saale einem schlanken Wellenmädchen zu. Sie wehrte ihm zwar mit dem grünen Lattichblatt-Fächer, konnte es aber doch nicht hindern, daß er ihr langwallendes, blondes Haar scherzhaft an seine Lippen drückte und eine Seerose aus ihrem Kranz an den goldgestickten Sammetrock heftete. „Ernennen Sie mich zu Ihrem Ritter, Komtesse!“ flehte er in übermüthiger Karnevalsstimmung und sank vor ihr auf ein Knie, mitten im Saale, vor allen Gästen.

„Stehen Sie augenblicklich auf, Baron Brack! Wenn Frau Kathinka Sie sähe!“ Wie ein Schatten entschlüpfte ihm die schöne Maske; er erhob sich schwerfällig und sah sich betreten um inmitten des lachenden, kopfschüttelnden, bunten Menschenschwarms. Ein unbekannter Mann in rothem Domino und Federhut trat an ihn heran und flüsterte ihm ein paar Worte zu. Der Baron war bleich, ein Zittern ging durch seine kräftige Gestalt. „Komm!“ sagte er mit gänzlich veränderter Stimme und wankte am Arme des Unbekannten durch die tanzenden, fröhlichen Reihen. Man sah ihm nach, neugierig oder gleichgiltig, und vom Orchester herab erbrausen neue rauschende Weisen. — —

Die Bracksburg, das malerische Gebäude mit seinen Thürmchen und verfallenen Mauern war doch nur noch ein Schemen alter Herrlichkeit, und Baron Walther von Brack hatte sie von seinen Vätern ererbt als der Letzte eines edlen Namens. So recht feudal war es längst nicht mehr hinter den Wänden und Bogenfenstern, doch es gewahrte das Niemand; die Vornehmheit der jungen Herrschaft und die Majestät der „Natur“ maskirten alle Schäden. Die Herrschaft mit edler Liebenswürdigkeit und die vier Jahreszeiten mit allerlei blühendem, grünem Gerank oder Schnee-Zierrath, mit Dohlenschwärmen oder Frühlings-Herrlichkeit, je nach den Himmelszeichen. Der altmodische Küchenschlot dampfte unaufhörlich. Aber was bei Tage die Gäste vertilgt hatten und des Abends in Raketen, Champagner und anderem Knallwerk aufgegangen war, das hatte die junge, zarte Baronin in einsam durchwachten Nachtstunden mit zahllosen Thränen beweint; ihr angebeteter Walther sah es ja nicht; er wußte nicht einmal, warum sein Weib plötzlich einfach wie eine Nonne daherging, ohne Perlen, Gold und Geschmeide in schlichtem schwarzen Sammet. Sie gefiel ihm so fast noch besser, als im Glanze der Ketten und Spangen. Auch der alte Levy aus Wachelsee versicherte das der Unerfahrenen jedes Mal, sobald er wieder ein Prachtstück für den halben Werth in seinem ledernen „Opferbeutel“ mit fortnahm.

„Laß nur die N.'s erst weg sein und die P.'s! Gleich nach der großen Jagd geben wir unsern Ball; dann laden wir den Prinzen Max und den Grafen Schewsky ein, und nachher haben wir Ruhe, Liebling. Siehe, jetzt sammle ich nur Ideen; später schaffe ich unsterbliche Werke und alle Köpfe und Gestalten werden Deine Züge tragen!“ schwur Baron Walther täglich und küßte dabei seinem jungen Weibe begeisterungsvoll Augen, Hände und Lippen.

Sie lächelte ihn an, bezaubernd, strich die blonden Haarwellen von seiner Stirn und nickte „recht so, mein goldiger Mann! Unterdessen ist das Atelier vollends ausgebaut, und . . . und . .“ weiter war sie nie gekommen, denn Baron Walther trank sofort auf die Erfüllung dieses unausgesprochenen Schlußsatzes, und da es nur in Burgunder geschah, schimmerte die Rothweinfarbe immer wie Rosenhauch auf Frau Kathinka's träumerisch süßem Gesicht.

An diesem Morgen aber war es seltsam still um das Schloß herum; Wolken deckten den Himmel und die Läden verschlossen die Fenster im Schlafzimmer der jungen Frau, vor deren Lager wortlos und thränenlos der Baron kniete, — denn Frau Kathinka, die Herrin der Bracksburg, war — todt.

„Stehen Sie auf, gnädiger Herr,“ bat der dahinterstehende Bediente alle zwei Minuten, dabei hielt er ein weißes Spitzenbündel mit einem rosigen Kindergesichtchen auf seinen alten Armen; doch sein Herr hörte und sah sah nichts als die Nacht der Verzweiflung um sich her.

Auf einmal bebte ein Laut durch das Zimmer, zart und zitternd wie traumhaftes Vogelgezwitscher, das Stimmchen des kleinen Kindes brachte den Baron auf die wankenden Füße. Er stürzte zu den Fenstern, stieß die Läden auf und riß dem alten Manne das Kind aus den Armen.

(Fortsetzung folgt.)

haben können, wohl schwer ausgleichbar, aber auch hierin wird schließlich eine Entscheidung getroffen werden müssen. Mehr Interesse für das Publikum hat die in Aussicht genommene Verbesserung an den Wagen der D-Züge. Es ist eine Verbreiterung der Gänge in Aussicht genommen, wogegen man von der Anbringung mehrerer Thüren Abstand nehmen muß, da bei der Länge der D-Zug-Wagen die Widerstandsfähigkeit und Stabilität derselben bedenkliche Einbuße erleiden würde. Dafür sollen die Fenster erheblich verbreitert werden, um die schnelle Räumung des Wagens zu erleichtern. Ferner ist man sich einig über die Wichtigkeit der Aufstellung von Vorsignalen vor Blockstationen, wogegen die gepflogenen Verhandlungen hinsichtlich der elektrischen Beleuchtung der Wagen vorläufig das Resultat gezeitigt haben, daß die Gasbeleuchtung z. B. noch beizubehalten sei, bis weitere Fortschritte in der Technik der Elektrizität die Vorzüge der ersteren überflügeln. Bezüglich der Anbringung von Gasbehältern empfiehlt sich eine solche unter dem Wagen, nicht über demselben. Die Eisenbahn-Verwaltungen, welche die letztgenannte Einrichtung herbeigeführt hatten, sind davon abgekommen und erkennen die Vorzüge der ersteren an.

— Der König von England beabsichtigt, wie es heißt, bis Sonnabend in Cronberg zu bleiben.

— Gestern Abend hat der Kaiser Homburg verlassen, und zu gleicher Zeit wurde das Gros des Hoflagers, das sich in der westdeutschen Stadt fast zwei Wochen hindurch befunden hatte, nach Berlin zurückverlegt. Die Abreise des Monarchen nach der Reichshauptstadt ist ein gutes Zeichen für den gegenwärtigen Zustand seiner Mutter. Die in den letzten Tagen über das Befinden der Kaiserin Friedrich ausgegebenen Bulletins, zusammengehalten mit den Auskünften, die von verschiedenen unterrichteten Seiten gegeben werden, sind zwar nicht geeignet, die Besorgniß wegen des Ausganges des Leidens der Dulderin von Schloß Friedrichshof zu zerstreuen, sie bestärken aber doch die Ueberzeugung, daß eine unmittelbare Katastrophe nicht zu erwarten, und daß augenblicklich nicht mehr Grund zu Besorgnissen vorhanden ist, als überhaupt in den letzten Monaten. Die Kaiserin Friedrich, das ist keine Frage, ist sehr krank und bedarf nach wie vor unausgesetzt ärztlicher Bewachung; namentlich um bei besonders schmerzhaften Anfällen sachgemäße Linderungsmittel anwenden zu können. Die Kaiserin hat Stunden, in denen sie sehr zu leiden hat, doch wurde bis jetzt ihre geistige Regsamkeit wenig dadurch beeinträchtigt. Auf dem künstlerischen Gebiete steht sie auch jetzt noch in schriftlichem Gedankenaustausch mit solchen Persönlichkeiten, mit denen sie sich in gesunden Tagen gern darüber besprach. Natürlich führt sie ihre Korrespondenz nicht selbst. Letzthin hat sie sich die Pläne für das Kaiser Friedrich-Denkmal vorlegen lassen und Anregungen wegen der Vereinfachung gegeben. Die Kaiserin selbst ist sich seit längerer Zeit über ihren Zustand völlig klar, sie will aber in keiner Weise die Oeffentlichkeit darüber informirt wissen und hat den wenigen Unterrichteten strengstes Stillschweigen zur Pflicht gemacht.

— Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten in Cronberg mit einer den englischen leitenden Kreisen und dem König von England nahestehenden Persönlichkeit über den Aufenthalt des Königs in Cronberg. Der Korrespondent ist ermächtigt, mit aller Entschiedenheit den rein familiären Charakter des Besuches zu bestätigen. Es handele sich nur um ein Wiedersehen und eine Aussprache des Königs mit seiner kranken Schwester, die nach dem Tode der Mutter natürlich sei. Die Anwesenheit des Botschafters Lascelles in Cronberg finde ihre Erklärung in der überall bestehenden Gepflogenheit, daß bei Reisen im Auslande jeder Souverän von seinem Vertreter begrüßt und begleitet werde. Der König werde von Cronberg direkt nach England zurückkehren. Der Korrespondent erhielt neuerdings die Versicherung, daß bei der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in England politische Abmachungen nicht getroffen wurden. In diplomatischen englischen Kreisen werde die Ordensverleihung an Lord Roberts rein als Akt der Kourtoisie aufgefaßt.

— Zu der Reise des Generals v. Werder nach Petersburg schreibt die „Köln. Ztg.": Werder besitze aus seiner Petersburger Zeit dort viele persönliche Beziehungen, nicht allein in den allerhöchsten Kreisen. Seine Besuche in der russischen Hauptstadt kehrten fast alljährlich wieder. Irgend eine politische Sendung sei mit der Anwesenheit des Generals in Petersburg seit seinem Rücktritt vom Botschafterposten nicht verbunden gewesen, und so könne es am allerwenigsten in diesem Augenblicke sein, wo soeben der neue deutsche Botschafter Graf Alvensleben seinen Posten angetreten habe.

Ausland.

In **Paris** brachte die sozialistische Kammergruppe einen Zusatzantrag zum Klostergesetz ein, nach dem alle Klöster ohne Unterschied als gemeingefährlich aufzuheben sind.

In **Madrid** verlautet, Brasilien habe von seinem Vertreter in Lissabon nähere Auskunft verlangt über einen von mehreren elegant gekleideten Personen gemachten Versuch, die Tochter des brasilischen Konsuls in Oporto zu entführen und nach einem Kloster zu bringen. Die brasilianische Regierung werde, wie es weiter heißt, auch von der portugiesischen Regierung über diesen Vorfall eine Erklärung verlangen.

Städtisches.

IX.

Weiteres aus dem Stadt-Haushalt 1901. **Titel XV (Wasserleitung)** schließt in Einnahme mit 639 339,40 Mark, in Ausgabe mit 387 825,35 Mark, so daß ein Ueberschuß von 251 514,05 Mark verbleibt, 8230 45 Mark mehr als im Vorjahr. Die Betriebseinnahmen sind auf 612 851 Mark veranschlagt, die Betriebsausgaben auf 85 625 Mark, das Anlagekapital beträgt am 1. April 1901 3 267 000 Mark. — **Titel XVI (Zinsenverwaltung und Schuldentilgung)** weist in Einnahme 2 808 906,32 Mark, in Ausgabe 2 634 241,64 Mark auf, so daß sich ein Ueberschuß von 174 664,68 Mark ergiebt, 27 690,93 Mark mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Kämmerei-Vermögen betragen 2 607 249,78 Mark, die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Kämmereischulden 2 572 147,60 Mark. Die von der Stadt aufgenommenen Anleihen belaufen sich auf 54 250 000 Mark, davon werden bis 1. April d. J. 46 250 000 Mark ausgegeben sein und bis dahin getilgt 5 154 500 Mark, so daß am 1. April noch 41 095 500 Mark ungetilgt und 8 000 000 Mark unbegeben bleiben. Von Grabower Anleihen hat die Stadt 116 000 Mark übernommen, welche sämtlich schon ausgegeben sind, getilgt sind 35 500 Mark, so daß 80 500 Mark ungetilgt bleiben. Das Stiftungsvermögen balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 62 094,04 Mark. — **Titel XVII (Deckung des Bedarfs)** schließt in Einnahme mit 5 750 182,19 Mark, in Ausgabe mit 7400 Mark, so daß ein Ueberschuß von 5 742 782,19 Mark verbleibt, 819 702,03 Mark mehr als im Vorjahr. Der Ueberschuß des Ordinarii für 1899 ist mit 706,182,19 Mark eingestellt, die indirekten Steuern mit 566 100 Mark, und zwar Umsatzsteuer 430 000 Mark, Biersteuer 101 000 Mark, Hundesteuer 35 000 Mark und Wanderlagersteuer 100 Mark. Die direkten Steuern sollen unter Zugrundelegung der geplanten Erhöhung 4 477 900 Mark, und zwar 2 296 400 Mark Einkommensteuer-Zuschlag (120 Proz. für Stettin, 120 Proz. für Grabow, 170 Proz. für Bredow, 120 Proz. für Nemitz), 8700 Mark Grundsteuer-Zuschlag (180 Proz. für Stettin, Bredow und Nemitz diesseits der Eisenbahnstrecke, 280 Proz. für Grabow und 140 Proz. für Nemitz jenseits der Bahnstrecke), 1 513 000 Mark Gebäudesteuer-Zuschlag (Prozentsatz wie bei der Grundsteuer), 625 400 Mark Gewerbesteuer (180 Proz., für Nemitz jenseits der Bahn 170 Proz.), 26 000 Mark Betriebssteuer (100 Proz.) und 7400 Mark Mehrbelastungs-Zuschläge für Anlieger des Dunzig-Parnitz-Kanals. — Das **Extra-Ordinarium** schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16 532 009,35 Mark. Die für öffentliche Anstalten und auf Volksschulen- und Straßenbau-Vorschußkonto eingestellten Ausgaben haben wir bereits mitgetheilt. Für **Kanalisation** sind 965 319,39 Mark eingestellt, darunter 500 000 Mark als 4. Theilbetrag zur Klärstation, Sektion III, 252 419,39 Mark für Herstellung des Sammelkanals der Sektion I vom Hohlen Thor bis zur Oder, 25 500 Mark für Kanalisation der Sannestraße von der Galgwiese bis Straße 1, 5000 Mark für Kanalisation der Straße 3 von der Straße 1 bis zur Sannestraße, 11 500 Mark für Kanalisation der Blumenstraße von der Gustav-Adolfstraße bis zur Unterwiek, 6700 Mark für Fertigstellung der Kanalisation in der Kochstraße, 10 000 Mark für Kanalisirung der Münzstraße, 16 200 Mark zur Kanalisirung der Gustav-Adolfstraße zwischen Birken-Allee und Poststraße und der Poststraße zwischen Gustav-Adolf- und Kochstraße, 23 000 Mark für Kanalisirung der Alleestraße von der Turner- bis zur Hohenzollernstraße und 100 000 Mark für Ueberwölbung des Mühlenbaches in der verlängerten Grabowerstraße zwischen der Weidenstraße und der Bredower Chaussee. Für **Erweiterung der Gaswerke** sind 967 650 Mark eingestellt, darunter 108 000 Mark für den Neubau eines Wohn- und Verwaltungsgebäudes für die Gasanstalt I an der Pommerensdorferstraße, 607 000 Mark für Bauten auf Gasanstalt I, 11 500 Mark für Errichtung einer Gasbehälterstation auf dem Gelände der Gasanstalt II, 115 800 Mark für Verlegung eines Hauptrohres von der Gasbehälterstation durch die Feld-, Elysium-, Zabelsdorfer-, Heinrich-, Lange-, Neue- und Gießereistraße, und 75 000 Mark für weitere Ausführung des Gasrohrnetzes in Grabow. Für **Erweiterung der Wasserwerke** sind 160 290 Mark eingestellt, darunter 75 000 Mark für weitere Ausführung des Wasserrohrnetzes in Grabow. Für **Erweiterung der Hafen- und Bollwerksanlagen** sind 1 631 000 Mark vorgesehen, und zwar 217 000 Mark für den Bau zweier Schuppen am Westkai des Freihafens (Rest aus 1900), 323 000 Mark für maschinelle Ausrüstung des Westkais im Freihafen (2. Theilbetrag und Rest aus 1900), 300 000 Mark für den Bau des Viehhofbollwerks im Freibezirk (2. Theilbetrag und Rest aus 1900), 6000 Mark für Vorarbeiten zur Ausschreibung der neuen Parnitzbrücke und des Dunzigbollwerks, sowie Entwurfsbearbeitung der neuen Baumbrücke, 600 000 Mark für Bau des neuen Hafens (Rest aus 1900), 50 000 Mark für Vermehrung der Gleise am Ostkai des Freibezirks (Rest aus 1900), 50 000 Mark für Einrichtung einer elektrischen Zentrale im neuen Hafen (Rest aus 1900), 35 000 Mark für Beschaffung einer neuen Akkumulatoren-Batterie für die elektrische Zentrale und 50 000 Mark für Beschaffung eines 10 Tonnen-Krahns für den Freibezirk. — Die Schuld des Ordinariums an das Extra-Ordinarium wird am 1. April d. J. beim Volksschulen-Vorschußkonto voraussichtlich 545 000 Mark betragen. Beim Straßenbau-Vorschuß-Konto dürfte sich dagegen ein Guthaben des Ordinariums von 45 000 Mark ergeben. — Für das **Fort Leopold** sind 402 000 Mark eingestellt, davon 150 000 Mark für Herstellung der Terrasse, 2000 Mark für Nebenanlagen, 80 000 Mark für Kanalisirung der Straßen und 170 000 Mark für Herstellung von Straßen.

Bellevue-Theater.

„Ein Talent wird nicht geboren, um sich selbst überlassen zu bleiben, sondern sich zur Kunst und zu guten Meistern zu wenden, die dann etwas aus ihm machen" —, dieser Ausspruch Goethe's kam uns unwillkürlich bei der gestrigen Vorstellung in Erinnerung, welche zum Benefiz für Frl. **Steinschreiber** in Scene ging und für die Benefiziantin im wahren Sinne des Wortes ein Ehrenabend war, nicht etwa, weil ihr ein volles Haus, mächtige Kränze, Blumengewinde und andere Gaben den Beweis lieferten, daß sie sich während ihrer hiesigen Thätigkeit die Gunst des Publikums in reichem Maße erworben hat, sondern weil sie einen Erfolg zu verzeichnen hatte, den sich die Künstlerin selbst zu verdanken hat. Als aufstrebendes Talent trat dieselbe hier ein, doch mit Fleiß und Eifer machte sie sich die gute Schulung, welche ihr im Rahmen des Bellevue-Theaters geboten wurde, zu Nutzen und entwickelte sich mehr und mehr in ihrem Können. Es war etwas gewagt, daß sie zu ihrem gestrigen Benefiz die „Nora" in Ibsen's gleichnamigem Schauspiel wählte, eine Rolle, welche in heutiger Zeit nur noch mit Vorliebe von reisenden Virtuosinnen bei Gastspielen gegeben wird, aber Frl. Steinschreiber fühlte sich der Aufgabe gewachsen und die gestrige Aufführung hat uns bewiesen, daß das Vertrauen zu ihrem Können nicht gewagt war, denn sie bot eine Leistung, welche in jeder Weise zufrieden stellen konnte. Wenn sich die Dame dabei augenscheinlich etwas an die hier bekannte Darstellung der Sorma hielt, so beweist dies nur, daß sie es nicht verschmäht, von großen Vorbildern zu lernen. Ein eigener Reiz lag in ihrem Spiel im ersten Akt, dem „Puppenheim", wo in anmuthiger Weise die frische Natürlichkeit, das naive Gemüth zum Ausdruck kam, aber auch für die ernstgestimmten Scenen fand sie den rechten zu Herzen gehenden Ton, besonders in der trefflich gespielten Schlußscene. Der gestrige Abend wird Frl. Steinschreiber, welche mit Schluß der Saison aus dem Ensemble des Bellevue-Theaters scheidet, sicher eine schöne Erinnerung an ihre Stettiner Thätigkeit bleiben. Aber auch den übrigen Mitwirkenden gebührte volle Anerkennung, Herr **Jacoby** machte mit seinem wohldurchdachten Spiel die etwas unsympathische Rolle des „Helmer" glaubhaft, Herr **Leibinger** wußte als der „Rückenmärker" Dr. Rank das rechte Maß zu halten und Herr **Berg** gab den verzweifelten „Günther" mit Leidenschaft und verstand es, bei dem Publikum das Mitgefühl für diesen unglücklichen Mann wach zu halten; die Partie der „Frau Linden" wurde durch Frau **Jordan** zur besten Geltung gebracht. Sicher wird „Nora" bei einer Wiederholung denselben Beifall finden, der gestern fortgesetzt laut wurde.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** wurde der Kapitän Krause, langjähriger Führer des Postdampfers „Oskar", zum städtischen Hafenmeister gewählt. — Regierungs-Baumeister Ludowieg, der Erbauer des Elektrizitätswerkes in Stralsund, ist zum Betriebsdirektor der Elektrizitätswerke in Landsberg a. Warthe ernannt worden. — Ueber den Nachlaß des am 6. Februar 1901 verstorbenen Kaufmanns Richard Grapenthin in **Misdroy** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Ein Opfer des Schneesturmes am 24. d. M. ist die Ehefrau des Fischers Albert Wenzel in **Kl. Küdde** geworden. Sie war Morgens nach Demmin gegangen, bis Abends aber nicht zurückgekehrt. Am andern Morgen wurde die Frau abwärts vom Wege an einer Forstparzelle, wohin sie in dem Schneetreiben verirrt und ermattet liegen geblieben ist, als Leiche aufgefunden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Februar. Herr Polizeipräsident v. **Schroeter** tritt am 2. März einen Urlaub an, der bis zum 25. März währt.

— Im Prüfungsjahr 1899—1900 wurden aus der Provinz Pommern approbirt: a) **Aerzte**: Ady aus Greifswald, Beyer aus Ball, Birnbaum aus Stettin, Böhlau aus Neustettin, Dr. Brenske aus Köslin, Dr. Buhtz aus Regenwalde, Ebinger aus Demmin, Freyer aus Massow, Freyer aus Stolp, Dr. Glimm aus Greifswald, Hundt aus Dramburg, Huth aus Demmin, Dr. Jenßen aus Loitz, Knüppel aus Altdamm, Krielke aus Gartz a. O., Lämmerhirt aus Stettin, Dr. Lenzner aus Demmin, Mangelsdorff aus Neu-Torney, Mendelsohn aus Neustettin, Pollack aus Dramburg, Dr. Rose aus Pasewalk, Dr. Salchow aus Krien, Scheunemann aus Rügenwalde, Dr. Schlenzka aus Anklam, Schrader aus Stettin, Schreckhase aus Altdamm, Dr. Schroeder aus Swinemünde, Schulte aus Swinemünde, Schwarz aus Pyritz, Dr. Strey aus Wangerin, Zitzke aus Zachan. b) **Zahnärzte**: Fischer aus Greifswald, Max Neumann aus Bärwalde, Ohrloff aus Stralsund, Poller aus Stolp. c) **Thierärzte**: P. Abendroth aus Kolberg, F. Giese aus Wangerin, H. Grosch aus Gr. Wachmin, R. Pieth aus Stettin, A. Piltz aus Gartz. d) **Apotheker**: W. v. Arnauld de la Perrière aus Stargard, J. Gerber aus Stolp, W. Glimm aus Greifswald, Hagenbeck aus Stralsund, Kesseler aus Greifswald, Ponath aus Nelep, E. Raatz aus Belgard, Unruh aus Jakobshagen, Wiesing aus Stargard.

— Die Volkszählung am 1. Dezember 1900 hat für die Provinz Pommern eine **ortsanwesende Bevölkerung** von 1 634 659 Personen (gegen 1 574 147 im Jahre 1895) ergeben, davon kommen auf den Reg.-Bez. Stettin 830 528 (785 229), auf den Reg.-Bez. Köslin 587 842 (574 513), auf den Reg.-Bez. Stralsund 216 289 (214 405). Die Zunahme betrug also in der ganzen Provinz 60 512 Personen = 3,84 Proz., im Reg.-Bez. Stettin 45 299 Personen = 5,77 Proz., im Reg.-Bez. Köslin 13 329 Personen = 2,32 Proz., im Reg.-Bez. Stralsund 1884 Personen = 0,88 Proz.

— Die königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion hat durch Verfügung vom 19. d. Mts. die **Ladefristen** für alle Anschlüsse und Lagerplätze auf 8 Stunden dauernd herabgesetzt. Die neue Ladefrist von 8 Stunden wird von den Interessenten als entschieden zu kurz bezeichnet, um die vorzunehmenden Ladungen zu beendigen, so daß sie zu einer Erhöhung der Standgelder und somit zu einer weiteren Belastung der Industrie führen soll. Der Verein der Industriellen Pommerns beabsichtigt gegen diese Verfügung vorstellig zu werden, falls die angeführten Uebelstände auch im Betriebe anderer industrieller Unternehmungen hervorgetreten sein sollten. Der Vorstand hat deshalb Fragebogen versendet, um eine Kundgebung der Mitglieder darüber zu veranlassen.

— Ueber die ganz unzulänglichen Zugverbindungen zwischen Stettin und Finkenwalde-Altdamm und zwischen Stettin und Podejuch führte der konservative Abg. **Malkewitz** in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. d. M. Beschwerde. Wir entnehmen dem stenographischen Bericht über seine Rede folgende diese Angelegenheit betreffenden Sätze: „Nun, meine Herren, komme ich mit einigen Wünschen, und diese sind so außerordentlich bescheiden, daß ich glaube, ich werde in Bezug auf die Bescheidenheit in diesem Hohen Hause einen neuen Rekord schaffen. (Heiterkeit.) Meine Herren, die verschiedenen Wünsche, die ausgesprochen wurden bei Berathung des Staatseisenbahnetats, gehen mehr oder minder auf große Geldausgaben der königlichen Staatseisenbahnverwaltung hinaus; ich für meine Person will etwas viel Geringeres, ich bitte den Herrn Minister absolut nicht um eine neue Bahn in meinem Wahlkreise — wenigstens heute nicht —, ich will auch nicht den Ausbau weiterer Gleisanlagen oder den Bau neuer Bahnhöfe fordern, sondern ich bitte den Herrn Minister nur um etwas mehr Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums auf bereits bestehenden Staatsbahnstrecken, zum Theil sogar nur um dasjenige Entgegenkommen, das der Herr Minister bereits früher dem Publikum erwiesen und nachher rückgängig gemacht hat — aus welchem Grunde, ist mir unbekannt. Ich habe im Auge den Verkehr zwischen der Stadt Stettin, in der ich wohne, und über deren Verhältnisse ich orientirt bin, mit den — Vororten, will ich nicht sagen — aber mit den nahegelegenen Orten des Kreises Randow. Die Orte Finkenwalde und Altdamm an der Eisenbahnlinie Stettin-Stargard, und der Ort Podejuch an der Eisenbahnlinie Stettin-Küstrin haben einen außerordentlich lebhaften Verkehr mit Stettin. Sie liegen alle drei unmittelbar an der mehrere Quadratmeilen großen Buchheide, deren Besuch seitens der königlichen Forstverwaltung in dankenswerther Weise den Stettinern überaus erleichtert wird. Wie gesagt, der Verkehr zwischen Stettin und diesen Orten entspricht absolut nicht den Wünschen weder des Stettiner Publikums noch der Bevölkerung der eben von mir namhaft gemachten und anderen in

Berliner Börse
vom 26. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,35
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,20
London	8 Tg.	20,46
do.	3 Mt.	20,2750
Madrid	14 Tg	59,50
New-York	vista	4,1950 G
Paris	8 Tg.	81,15 G
do.	2 Mt.	80,80 G
Wien	8 Tg.	85,10 B
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,95
St. Petersburg	8 Tg.	215,45
do.	3 Mt.	213,40
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,445 G
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,22 B
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,465
Französische "	81,25
Holländische "	169,35
Oesterreich. "	85,15 G
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	324 25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,30
" "	3½	98 30
" "	3	88,60 B
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,30
" " "	3½	98,30
" " "	3	88,30

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	100,80 G
Berliner " 1898	3½	96,00 G
Breslauer "	3½	95,20 G
Casseler "	3½	93,60 G
Dortmunder "	3½	92,75 G
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	92,80 G
Elberfelder "	4	101,30 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	94,60 G
Kölner "	4	101,90
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10 G
Pommersche "	3½	94,25 G
Posener "	3½	94,25 G
" "	3	84,00
Rheinprov.-Obl.	3½	94,80 G
" Ser. 18	3½	89,75
" " 19	3½	95 75
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,25
" "	3½	95 40
Westpr. "	3½	95,50
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 G
" "	4½	107,80 G
" "	4	105,00 G
" "	3½	97,20 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101 50 G
" "	3½	96,00 G
" "	3	85,60 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,00 G
Ostpreußische "	3½	86,60
" "	3	[illegible] G
Pommersche "	3½	95,70
" "	3	85,90
Posensche 6—10 "	4	102,00 G
" Serie C. "	3½	95,20 B
" " A. "	3	85,50 G
Sächsische "	4	101,50 G
" "	3½	97,50
" landschaftl. "	3	85,00 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,20 G
" "	3½	94,75 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,40 G
" "	3½	—,—
" "	3	85,50 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,20 G
" " I. "	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,60 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	101,75 G
" "	3½	94,90 G
Posensche "	4	101,70 G
" "	3½	94 90 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	94,90 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,70 G
" "	3½	94,90 G
Sächsische "	4	101,30 G
Schlesische "	4	101,70 G
" "	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	87,00 G
" " amort.	4	102,90 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,75 G
Augsburger	—	25 10
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,10 G
Bayer. "	4	155,50 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,25 G
Köln-Mind. Präm.	3½	132,40
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker "	3½	134,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,60

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	88,10 G
" innere "	4½	74 30 B
Barletta-Loose	—	17,90 G
Bukarest Stadt-Anl.	4½	86,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	74,50
" Stadt	6	40,10 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,20
Chines. Staats- "	5½	101,75 G
" 1895 "	6	103 60
" 1896 "	5	94,25 B
" 1898 "	4½	82,50 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,50 B
" Monop.-Anl.	1,75	44 50 G
" Gold- "	1,60	38 30 G
Italienische Rente	4	96,25 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,50
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	98,50 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	77,60 G
" 1860er Loose	4	137,70 G
" 1864er "	—	353 25 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,40 G
" " 1889	4	74,25
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,70 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,90 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 G
" amort. St.-A.	4	64,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	113,25
Ungar. Gold-Rente	4	99,20 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84.30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,00 G
" 2—9. 12—15	3½	88,50 G
" 16. 17	4	97,50 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	88,00 G
" " 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,10 G
" " " " 2	3½	109,00 G
" " " " 5	3½	90,75 G
" " " " 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	39,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	89,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	83,10 G
" "	3	76,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,70 G
" Präm.- "	4	129,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,00 G
" " 9	3½	88,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,60 G
" " 11. 12	4	87,80 G
" " 2, 3	3½	82,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	99,30 G
" " Com.-	3½	93,10 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	—,—
" "	4	82,60 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,50 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	84,70 G
" "	3	77,70 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,50 G
Altdamm-Colberg	128,75 G
Braunschw. Landeseisenb	135,60 G
Crefelder	102,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	158,50
Eutin-Lübeck	56,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	135,00 G
Lübeck-Büchen	138,00 B
Marienburg-Mlawka	74,60
Ostpreußische Südbahn	93,75 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	128,75 G
Breslau-Warschau	88,90 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	111 25 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00
Allgem. Deutsche Klbg.	113,25 G
" Lok.- u. Strb.	167,25 G
Barmen-Elberfelder	215,80
Bochum-Gelsenkirchener	123 60
Braunschweiger	125,75
Breslauer Elektr.	141,25
" Straßenbahn	180,00 G
Elektr. Hochbahn	113,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	223,00
Hamburger "	174,25 G
Magdeburger "	161,60
Stettiner "	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,20 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	92,80 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,60 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,70 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60 G
Breslauer Rhederei	126,75
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,00 B
Hansa, Dampfschifff.	145,00 G
Kette, D. Elbschifff.	82,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	94,50 G
Norddeutscher Lloyd	117,20
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,25 G
Bergisch-Märkische Bank	147,00 G
Berliner Bank	101,10 G
" Handels-Ges.	152,50
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	95,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	119,50 G
Danziger Privatbank	122,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,75
" Genossensch.-Bank	107,00 G
Disconto-Comm.	185,60 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,40 G
Hamb. Hypotheken-Bank	147,00 G
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler "	133,10 G
Kölner Wechslerbank	100,00 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 B
Leipziger Bank	150,00 G
" Credit-Anstalt	177,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	125,25 B
" Privatbank	101,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
" Hyp.-Bank	185,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	58,25 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,25 B
Mitteld. Bodencredit	101,75
" Credit-Bank	110,40 G
Nationalbank für Dtschl.	128,30 G
Nordd. Creditanstalt	115,25 G
" Grundcredit	90,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	132,50 G
" Centr.-Boden- "	152,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	24 50 G
" Pfandbrief- "	115,00 G
Reichsbank	147,75 G
Rheinische Bank	80,40 G
Sächsische "	140,50 G
Westdeutsche "	113,25 B
Westfälische "	114 25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	110,25 G
	Bock	164,50 G
	Böhm. Brauhaus	206,50 G
	Bolle Weißbier	98,50 G
	Landré "	199,00 G
	Patzenhofer	197,25 G
	Pfefferberg	239,50 G
	Schöneberg Schl.	178,00 G
	Schultheiß	225,00 G
	Bochumer	167,60 G
	Germania Dortm.	202,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	124,25 G
	Allgem. Berl. Omnibus	176,00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	207,00 G
	Aluminium-Industrie	153,10 G
	Anglo-Central-Guano	87,50 G
	Anhalt. Kohlenwerke	99,60
	Berl. Elektricitäts-Werke	185,20 G
	" Packetfahrt	424,00 B
	Berzelius Bergwerk	85,50 G
	Bielefeld. Masch.	196,25 G
	Bismarckhütte	236,00 G
	Bochumer Bergwerk	27 00 G
	" Gußstahlwerke	187,25
	Braunschw. Kohlenwerke	159,50 G
	Bredower Zuckerfabrik	67,25 G
	Breslauer Oelfabrik	78,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	104,50 G
	Concordia Bergbau	262,00 G
	Deutsche Gasglühlicht	421,00 G
	" Spiegelglas	146,40 B
	" Steinzeug	277,00 G
	" Waffen u. M.	174,10 G
	Donnersmarck-Hütte	203,75 G
	Dortmund Union	79 60
	Dynamite Trust	158,50 G
	Egestorff Salzwerke	148,00 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	164,30 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	80,75 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	230,25 G
	" Masch. conv.	182,00 G
	Hamburger Elektr.-Werke	152,30 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	103,25 G

Hannov. Masch.-Pr.	335,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	181,70
Hirschberger Leder	132,90 G
" Maschinen	88 25 G
Höchster Farbwerke	341,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,75 G
Hoffmann Stärke	167,25 G
Hofmann Waggon	248 00 B
Ilse Bergbau	156,40
Köln. Bergwerke	322,00 G
König Wilhelm conv.	180,50 G
" " St.-Pr.	235,75 G
Lauchhammer	102,50 G
Laurahütte	205,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	312,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	94,25 G
" Bergwerk	447,75 G
" " St.-Pr.	447,75 G
" Mühlen	118,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,40 G
" Gummi	87.50 G
" Jute-Sp.	58,50 G
Nordstern Bergwerk	212,25 G
Oberschles. Chamotte	131,50 G
" Eisenb.-Bedarf	120,50 G
" Eisen-Industrie	112,50 G
" Kokswerke	137,50 G
" Portl.-Cement	114,50
Oppelner Portl.-Cement	120,10 G
Osnabrücker Kupfer	80,10 G
Phönix Bergwerk	153,75 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	122,50
" Metallwerk	123,00 G
" Stahlwerk	164,75 G
Rhein.-Westf. Industrie	211,50 G
" Kalkwerke	104,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	187,50 G
Schering Chem. Fabrik	253,60 G
Schles. Bergb. Zink	312,75 G
" Elektr.- u. Gasg.	108 50 G
" Kohlenwerk	38,25 G
" Portl.-Cement	149,00 G
Siemens u. Halske	157,50 G
Stettin-Bredow Cement	141,75 G
" Chamotte	296,25 G
" Elektric.-Werke	131,80 G
" Gristow	103,90
" Vulkan B.	200,00 G
Stoewer Nähmaschin.	68,00 G
Stolberger Zink	64,90
" " St.-Pr.	129,00
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	—,—
" Elektricit.-Ges.	126,00 G
Varziner Papierfabrik	207,00 G
Victoria Fahrrad	49,75 G

der Nähe liegenden Ortschaften. Der Verkehr an diesen Orten ist im Sommer namentlich Sonntags ein außerordentlich starker und die Staatseisenbahnverwaltung hat ja bereits dem Sonntagsverkehr Rechnung getragen durch die Einlegung von Sonderzügen und auch durch billige Fahrpreise in Gestalt von Sonntagsfahrkarten; sie hatte aber früher zu den von mir genannten Orten die Verbilligung der Fahrpreise auch bereits auf zwei Wochentage ausgedehnt zur allgemeinen Freude derjenigen, die sich einige Stunden in der Woche in der frischen Waldesluft ergehen wollen; die königliche Staatsregierung hat aber diese Vergünstigung für Stettin und die genannten Orte des Randower Kreises wieder rückgängig gemacht, und alles Petitioniren an die königliche Eisenbahndirektion in Stettin und an den Herrn Minister hat nicht vermocht, diesen Orten die Vergünstigung wieder zu verschaffen. Ich bitte den Herrn Minister, nach dieser Richtung den Bedürfnissen der Stettiner Bevölkerung sowie denen der umliegenden Orte wieder Rechnung tragen zu wollen. Wenn Sie anerkennen, daß diese meine Bitte eine sehr bescheidene ist — und ich nehme an, Sie werden es anerkennen —, so werden Sie auch von der zweiten Bitte, die ich jetzt aussprechen will, nichts anderes sagen können. Es spielt in den ganzen Verkehr zwischen Stettin und Finkenwalde auch die Wohnungsfrage hinein. Ein Theil der Stettiner Beamtenschaft und der Gewerbetreibenden wohnt in der Hauptsache im Sommer, aber vielfach auch bereits im Winter, in diesen Vororten, wie ich sie mal nennen will, da sie sich immer mehr dazu auswachsen. Es ist für einen Geschäftsmann, der nicht viel Zeit übrig hat und sich nicht 4, 5 Stunden zur Hin- und Rückfahrt gönnen kann, absolut unmöglich, die jetzigen Züge zu benutzen und die Wohnungsgelegenheit in Finkenwalde und in anderen Orten wahrzunehmen. Nach der Zeit von 1 Uhr 52 Minuten Nachmittags geht nämlich auf dieser ganzen 15 oder 16 Minuten langen Strecke erst um 6 Uhr 40 Minuten Abends wieder ein Zug; von Finkenwalde bezw. Alt-Damm kann man in der Zeit von kurz nach 2 bis 6 Uhr Nachmittags nicht wieder nach Stettin zurück. Meine Herren, wir sollten nach jeder Richtung dem Bedürfniß derjenigen Personen in großen Städten, die in kleinen Vororten Wohnung nehmen und doch ihre Geschäfte in der Stadt besorgen wollen, möglichst entgegenkommen, und ich bitte deshalb die königliche Staatsbahnverwaltung, insbesondere den Herrn Minister, auch hier meinen Wünschen ein geneigtes Ohr leihen zu wollen. Meine Herren, ich glaube daß Sie auch bei diesem Punkte von der Bescheidenheit meiner Wünsche überzeugt sind, und daß die Herren, die mich vorher mit einem Oho unterbrachen, mir zugeben werden, daß ich nur ganz bescheidenen Wünschen Ausdruck verliehen habe. Von dem Herrn Minister hoffe ich, daß er nicht der Meinung ist, daß das alte Sprichwort richtig ist: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr", sondern daß er beweist, daß man in seinem Reiche auch mit der Bescheidenheit etwas erreichen kann." Der Unterstaatssekretär Fleck bemerkte diesen Ausführungen des Abg. Malkewitz gegenüber, daß die Wünsche desselben im Ministerium eingehend geprüft und im Einzelnen verfolgt werden sollen. Hoffentlich hat die Anregung die Folge, daß schon der nächste Sommerfahrplan die Vermehrung der Zugverbindungen zwischen den erwähnten Orten aufweist.

* In der letzten Sitzung des **Vereins für Schulreform** erstattete Herr Prof. P. Fischer Bericht über ein vor Kurzem erschienenes Werk von Alb. Fischer, betitelt „Das alte Gymnasium und die neue Zeit", sowie über das achte Kapitel in Rud. Lehmanns neuestem Werke „Erziehung und Erzieher". Lehmann führt aus, daß bei den Kulturverhältnissen der Gegenwart die Vorrechte des alten Gymnasiums unhaltbar geworden seien. Eine ausreichende allgemeine Bildung lasse sich mit Hülfe der Unterrichtsfächer, die allen neunklassigen Schulen gemeinsam seien, erzielen, und die modernen Sprachen seien mit den zugehörigen Literaturen den altklassischen an Bildungswerth durchaus ebenbürtig. Im Uebrigen sei es wünschenswerth, daß nicht mehr als zwei Fremdsprachen dem Jugendunterricht zu Grunde gelegt würden, damit für die anderen Unterrichtsfächer Raum gewonnen werde. Das Deutsche müsse im Mittelpunkt des Unterrichts stehen und habe u. a. die Aufgabe, aus den Literaturen fremder Völker den Schülern durch Uebersetzung das zu vermitteln, was bei der Auswahl der Fremdsprachen in den einzelnen Schulen nicht im Original gelesen werden könne. — Albert Fischer steuert auf eine Einheitsschule hin. Das Griechische will er als Zwangsfach aus dem Lehrplan der Gymnasien verbannt wissen. Wolle man der neueren Zeit mit ihren Anforderungen gerecht werden, so müsse man sich im Jugendunterricht auf zwei Fremdsprachen beschränken, von denen die eine um ihres formalen Bildungswerthes willen die lateinische sein müsse, die andere je nachdem die französische oder englische sein könne. — Eine lebhafte Besprechung knüpfte sich an die interessanten Darlegungen. Der Vorsitzende machte darauf Mittheilungen aus einem Bericht des Prof. Lortzing-Berlin über einen im Auftrage des Ministers unternommenen Besuch der Frankfurter Reformanstalten, bei dem der Berichterstatter vorwiegend günstige Eindrücke hatte. Es folgte ein kurzer Rückblick auf die im verflossenen Jahre erzielten Fortschritte; der Vorsitzende erinnerte vor allem an die Kundgebungsversammlung vom 5. Mai 1900, deren Beschlüsse in kürzester Zeit 18 000 Unterschriften gefunden hätten, sowie an den kaiserlichen Erlaß vom 26. November, in welchem der Reformschulen mit Anerkennung gedacht und dem Wunsche nach Erweiterung des Versuches Ausdruck gegeben wird. — Nachdem auf Grund der Kassenprüfung dem Schatzmeister Entlastung ertheilt worden war, erfolgte die Wahl des Vorstandes für 1901. Es wurden wiedergewählt die Herren Oberlehrer Ulich als Vorsitzender und Schiffsbau-Betriebs-Ingenieur Kopp als Schriftführer; das Amt des Schatzmeisters übernahm an Stelle des Herrn Oberingenieur Unger, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Herr Kaufmann Pega.

— Im **Bellevue-Theater** wird morgen Donnerstag „Rosenmontag" wiederholt, am Freitag dürfte aus Anlaß des Benefiz **Picha** ein besonders lustiger Abend werden, die zur Aufführung gelangende Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" ist mit neuen Kouplets ausgestattet, auch wird im 2. Bilde der Benefiziant den urkomischen Bendix als „Lehm — an" imitiren. Am Sonnabend veranstaltet Herr Dir. Resemann auf vielseitigen Wunsch eine Klassiker-Vorstellung und zwar gelangt Schiller's „Tell" zur Aufführung. Schülerbillets für 1. Rang und Parquet sind für 50 Pf. schon jetzt an der Theaterkasse zu haben.

— Wegen **Kindesmordes** wurde in Perleberg eine Stettinerin, die 23jährige Martha Pankow, in Haft genommen. Dieselbe, ein Kind ehrsamer, achtbarer Eltern, war bis vor zwei Monaten hier im Dienst und hatte mit einem Schreiber ein Liebesverhältniß angeknüpft, welches nicht ohne Folgen blieb. Sie wollte letztere wohl in den Bekanntenkreisen nicht entdeckt wissen und ging daher in die Fremde. Von Berlin aus ließ sie sich bei dem Landwirth Wernecke in Viesecke bei Perleberg vermiethen. Hier genaß sie während der Nacht heimlich eines Kindleins, welches sie sofort tödtete und im Bettstroh versteckte. Am Morgen ging sie ruhig ihrer Arbeit nach, und da sie leidend aussah, sagte sie zu ihrer Herrschaft, sie hätte in der Nacht einen Blutsturz gehabt. Letzterer kam jedoch die Sache verdächtig vor und schickte zu einer Hebamme, welche dann den Krankheitsgrund feststellte und das todte Kind im Bett vorfand. Die gerichtliche Obduktion konstatirte, daß das Kind gelebt und einen Schädelbruch hatte. Die Mörderin wurde in das Perleberger Gerichtsgefängniß eingeliefert und dürfte sich demnächst vor dem Schwurgericht in Neu-Ruppin zu verantworten haben.

— In der gestrigen Sitzung des **Deutschen nautischen Vereins** wurde folgender Antrag des Kapitän Engelmann-Stettin angenommen: „Der Deutsche nautische Verein wolle bei der Regierung vorstellig werden, daß 1. die Verbesserung des Feuers auf Arkona möglichst beschleunigt werde, 2. das Feuer auf Stubbenkammer so verstärkt werde, daß es auf mindestens 16 Seemeilen sichtbar ist, 3. daselbst ein kräftiges Nebelsignal eingerichtet werde, 4. die Untiefen der Oderbank durch ein zeitgemäßes Seezeichen, am besten durch Auslegung eines Feuerschiffes gekennzeichnet werden."

— Die Vorlage, betreffend die **Einrichtung verschließbarer Post-Abholungsfächer** ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Die Neuerung kann natürlich nur in Orten eingeführt werden, in denen eine genügende Betheiligung gesichert ist und die Raumverhältnisse in den Postanstalten es gestatten. Für die Ueberlassung der Fächer in gewöhnlicher Größe wird zunächst jährlich eine Bauschgebühr von 12 Mark, für größere Fächer eine solche von 18 Mark erhoben. Die Fächer sollen dem Publikum außer während der gewöhnlichen Schalterdienststunden auch zu anderen Zeiten — mit Ausnahme der Nachtstunden — zugänglich gemacht werden, sofern dies ohne besondere Kosten durchführbar erscheint.

— **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich ist, werden die neuen Kouponbogen zu den 4% Hypotheken-Pfandbriefen Em. VI der genannten Bank bei derselben direkt oder bei ihren Bankverbindungen in ganz Deutschland ausgegeben.

* Der hiesige Zweigverein des **Pommerschen Provinzial-Taubstummen-Vereins** beging am Sonnabend die Feier seines sechsjährigen Bestehens unter reger Theilnahme von Mitgliedern und Freunden. Mimische Darstellungen eröffneten das Festprogramm, dann folgte die Vorführung von Lichtbildern durch Herrn Apotheker Bisbeck und gelungene Schattenspiele, mit denen ein Taubstummer sich produzirte. Die Festrede bot interessante Einblicke in die Arbeit des verflossenen Jahres: reisende taubstumme Handwerksgesellen wurden unterstützt, die Leidensgefährten im städtischen Armenhause durch Besuche und eine kleine Weihnachtsfeier erfreut, im Uebrigen Geselligkeit und gute Sitte gepflegt. Regen Antheil nahm der Verein ferner an den Bestrebungen, welche den Bau eines Taubstummenheims in Stettin zum Ziel haben. Die Rede klang aus in Worte des Dankes für Freunde und Wohlthäter und in ein Hoch auf den Landesvater, den hochherzigen Förderer der Wohlthätigkeitsbestrebungen. Eine Sammlung zum Besten des Taubstummenheims ergab einen namhaften Betrag. Mit einem kleinen Tanzvergnügen, welches die Theilnehmer in froher Stimmung noch einige Stunden zusammenhielt, schloß das schöne Fest.

* Bei einer Zimmervermietherin, Karlstraße 6, erschien vorgestern ein anständig gekleideter Mensch, der sich für einen Boten vom Landgericht ausgab und ein Zimmer miethen wollte. Der Fremde blieb einige Zeit allein in der Wohnung, was er benutzte, um unter Mitnahme eines schwarzen Beinkleids, einer Weste und eines Ueberziehers zu verschwinden. Als Thäter wurde der schon vorbestrafte Arbeiter Reinhold **Ehrreich** ermittelt und verhaftet. Derselbe ist ferner überführt, den von uns gemeldeten Diebstahl von einem Ueberzieher im Landgerichtsgebäude begangen zu haben, und endlich wird behauptet, daß er die Eltern eines in Torney wohnhaften Mädchens — mit dem er ein Verhältniß angeknüpft hatte — fortgesetzt bestohlen habe. Unter dem Verdacht der Hehlerei wurden die Brüder Max und Hermann Ehrreich **in Haft genommen.** — Verhaftet wurde ferner der Arbeiter Franz Hübner, der einem Zechgenossen nach durchkneipter Nacht Geld und Ueberzieher entwendet haben soll.

* Vom Hof des Hauses Kleine Domstraße 4—5 wurde ein fast neues **Fahrrad gestohlen.**

* Im Hause Burscherstraße 49 entstand heute früh um 7 Uhr ein kleiner Brand und entsandte die Feuerwehr ein Fahrzeug dorthin zur Hülfeleistung.

* **Zentralhallen-Theater.** Der heute Donnerstag stattfindende Nichtrauchabend wird wiederum eingeleitet mit Konzert der verstärkten Hauskapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Gustav Pelz. Auf die Spezialitäten-Vorstellung sei noch besonders hingewiesen mit dem Bemerken, daß das gesamte Künstlerpersonal und auch der hier so beliebt gewordene Komiker Fritz Steidl zum letzten Male auftritt. — Vom Freitag, den 1. März ab kommt ein vollständig neues Programm zur Aufführung.

Gerichts-Zeitung.

— (Nachklänge zum Sternberg-Prozeß.) Der zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilte ehemalige Kriminalkommissar Thiel ist zur Verbüßung seiner Strafe nach der Strafanstalt in der Lehrterstraße überführt worden. Dem Vernehmen nach wird er daselbst mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt. — Das Strafverfahren gegen den Vater der im Sternberg-Prozesse aufgetretenen Zeugin Ehlert ist soweit vorgeschritten, daß gegen die Angeklagten bereits am 13. März Termin zur Hauptverhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts 1 angesetzt ist. Die Anklage lautet auf Erpressung in mehreren Fällen, und zwar soll er nicht nur den jungen Mann, der mit seiner Tochter Beziehungen angeknüpft hatte, sondern auch dessen Eltern durch Drohungen zur Hergabe von Geld bewogen haben. Die Vertheidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Morris übernommen. Ehlert hat übrigens seinerseits gegen den Hauptbelastungszeugen eine Strafanzeige wegen Sittlichkeitsvergehens erstattet.

Münster i. W., 26. Februar. Wie das „Bocholter Volksbl." aus Mörchingen meldet, änderte das Korpskriegsgericht die zehnjährige Zuchthausstrafe für Oberleutnant Rüger in vierjährige Festungshaft. Die Ausstoßung aus dem Heere wurde zurückgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Rom, 25. Februar. In Livorno schloß sich auf einem Abort der Millionär Tagiuri ein und verbrannte dort eine Million zweimalhunderttausend Lire italienischer Eisenbahn-Obligationen nebst Nummerregister. Er hängte sich dann auf. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, er wolle die von ihm zu Unrecht angetretene Erbschaft seinen Söhnen nicht hinterlassen, da Armuth besser sei als der Genuß unredlich erworbenen Besitzes. Bei den angestellten Nachforschungen in den Abzugskanälen fand man 400 000 Lire unversehrt vor. Die Familie erklärt, Tagiuri habe in den letzten Wochen Spuren von Irrsinn gezeigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Der „L.-A." meldet aus Cronberg: Der Abschied des Kaisers von seiner Mutter war absichtlich ein kurzer, um jede Erregung hinwegzutäuschen. Nach dem Kaffee begab sich der Kaiser zusammen mit König Eduard in die Gemächer der Kaiserin Friedrich, wo sie etwa zehn Minuten verweilten. Irgend welche Aufregung der Kranken hat hierbei nicht stattgefunden. — Heute Morgen 7 Uhr trifft der Kaiser in Berlin ein und nimmt im königlichen Schloß Wohnung. Heute Abend wird beim Kaiserpaar eine größere Abendtafel stattfinden, wozu gegen 60 Einladungen ergangen sind. Morgen wird der Kaiser einem Kapitel des Ordens vom weißen Hirschen beim Oberstjägermeister Fürsten Pleß sowie an einem sich daran anschließenden Diner theilnehmen.

Dem „B. T." wird aus Bukarest depeschirt: Gerüchtweise zirkulirt, nachdem das Ministerium Carp demissionirt hat, bereits folgende Ministerliste: Stardza, Präsidentschaft und Finanzen, Aurelian Inneres, Vasile Lascar Domänen, Misir öffentliche Arbeiten, Pallade Justiz, Pherekide Aeußeres. Die Besetzung des Kultus- und Kriegsministeriums ist noch nicht entschieden.

Cronberg, 27. Februar. Der Kaiser hat bei seiner gestrigen Fahrt von Homburg nach Friedrichshof einem alten Straßenarbeiter, den er während seines Aufenthaltes täglich gesehen, eine unverhoffte Freude gemacht. Er schenkte ihm 50 Mark in neuen Gold- und Silbermünzen.

Nizza, 27. Februar. Mehrere Geheimpolizisten sind mit der Bewachung des hier weilenden Königs Leopold beauftragt worden.

Rom, 27. Februar. In Gaeta wurde ein Korporal des 27. Infanterie-Regiments unter dem Verdachte verhaftet, Mitschuldiger des Königsmörders Bresci zu sein.

London, 27. Februar. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Engländer die Stadt Clanwilliam besetzt haben. — Den letzten Meldungen vom Kriegsschauplatz zufolge begiebt sich Dewet nach Petrusville mit 700 Mann seines Kommandos und den Truppen Hertzogs.

In Folge der heftigen Regengüsse konnte General French, wie aus Prätoria berichtet wird, sich nicht verproviantiren. Trotzdem setzt er aber die Verfolgung der Buren fort, sowie die Säuberung des Gebietes. Er machte zahlreiche Gefangene und erbeutete große Mengen Lebensmittel. Die Zahl der Buren, die sich unterwerfen, wird immer größer. Die feindlichen Kommandos haben sich in kleine Abtheilungen aufgelöst.

Die Blätter erhalten nur wenige Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Verschiedene Korrespondenten wissen über einen Plan Lord Kitcheners zu berichten, der eine Gegen-Invasion in die Kapkolonie für den Monat März vorsieht.

Die Buren besetzten, nach einer Kapstädter Meldung, Richmond und zogen sich erst zurück, nachdem sie sämtliche Lebensmittel geplündert hatten.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. Februar. Ein Telegramm aus Peking meldet: Die Hinrichtung von Tschi-Chong-Chi und Tcheng-Yu fand gestern Nachmittag 3 Uhr in Gegenwart der elf Vertreter der Mächte, sowie amerikanischer, japanischer und deutscher Truppen statt. Die Verurtheilten wurden enthauptet und legten großen Muth an den Tag. Sie erklärten, sie seien glücklich, wenn ihr Tod die Rückkehr der verb. Truppen nach ihrer Heimath und die Rückkehr des Kaisers nach Peking zur Folge haben würde.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 27. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 152,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis 146,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 126,00, Kartoffeln 37,00 bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 128,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,—, bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 147,00 bis 151,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 134,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Weizen 134,00, Roggen 150,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 133,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 132,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 147,50 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Magdeburg, 26. Februar. **Rohzucker.** Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar 9,32½ G., 9,35 B., per März 9,27½ G., 9,32½ B., per April 9,35 G., 9,40 B., per Mai 9,42½ G., 9,47½ B., per Juni 9,47½ G., 9,52½ B., per August 9,62½ G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,15 G., 9,20 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 26. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum.** [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,20 B. **Schmalz** höher. Wilcox in Tubs 40¼ Pf., Armour shield in Tubs 40¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40¾ Pf. **Speck** fest.

Bekanntmachung.

Der im städtischen Budenhause (Bollwerk 12/14) im Erdgeschoß gelegene, bisher an den Kaufmann M. Baden vermiethete Laden Nr. 6 soll sogleich von uns anderweitig vermiethet werden. Reflektanten wollen sich in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause, woselbst auch die Vermiethungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, melden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Stettin, den 26. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten — Loos 1 Fenster — zum Neubau der Königlichen Baugewerkschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 13. März 1901, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen liegen im Baubüreau, Sannierstraße Nr. 9, II, zur Ansicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: S. Marcus [Stargard].

Gestorben: Altsitzer Theodor Schwartz, 59 J. [Recknin]. Gustav Karpe [Pyritz]. Schiffsbaumeister Eugen Schelle, 67 J. [Wolgast]. Frau Emma Wahl geb. Namelow [Heegermühle]. Frau Auguste Marth geb. Töpke, 56 J. [Kolberg].

Stettin, den 20. Februar 1901.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Vorstehers der 50. Armen-Kommission, Netzel, ist Herr Rektor **Krenz**, Bredowerstraße 69, zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Zu unseren 4 % Hypotheken-Pfandbriefen Em. VI sind die neuen Couponbogen für weitere 10 Jahre fertiggestellt.

Dieselben werden gegen Einreichung der Talons entweder direct bei unserer Kasse, Berlin W. 64, Behrenstr. 35, part., oder bei unseren sämmtlichen Bankverbindungen ausgegeben.

Berlin, im Februar 1901. (*)

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.): Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.: Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Die „Los von Rom"-Bewegung in Italien und die evangelische italienische Kirche.

Freitag, den 1. März, Abends 8 Uhr, Evangel. Vereinshaus, großer Saal: Vortrag des Pastor **Daniele Contino** aus Bari in Unteritalien. Schlußwort: Sup. a. D. **Fischer**-Berlin (früher Florenz). **Thimm,** Vereinsgeistlicher.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Oeffentliche Vorträge!

Von **Sonntag, den 3., bis Sonntag, den 17. März,** wird im **Ev. Vereinshause,** Elisabethstr. 53, jeden Abend 8½ Uhr, Herr P. **S. Keller,** früh. Südrußland, jetzt in Deutschland (bekannt als Schriftsteller unter dem Namen **Ernst Schrill**) öffentliche Vorträge halten.

Am 3. März Thema: „Erlebnisse in Südrußland". (An den 3 Sonntagen beginnen die Vorträge um 8 Uhr.)

Die ersten Plätze sind reservirt. 1. Platz zu 1 ℳ, 2. Platz zu 50 ₰. Im Vorverkauf sämmtliche Vorträge 1. Platz 10 ℳ, 2. Platz 5 ℳ. Alle übrig. Plätze u. Gallerie sind frei. (Einzelkarten sind am Eingange zu haben.)

Das Komitee für Evangelisation zu Stettin.
J. A.: **C. Kehler,** Vorsitzender, Bogislavstraße 13, I.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkour wird das ganze Jahr gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (*)

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit 3½ % bei täglicher Kündigung,
„ 4 % „ 1monatlicher Kündigung,
„ 4½ % „ 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Ein **hochfeines Kolonialwaren-, Delikateß-, Cigarren-** und **Weingeschäft** mit **Weinstube** mit einem Umsatz von ca. 100 000 ℳ ist in Vorpommern zu verpachten oder zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20 000 resp. 50 000 ℳ erforderlich. Offerten unter **H. Z.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin
Obere Breitestrasse No. 7.
Fernsprecher 490.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Berlin N.W. Luisenstr. 25
Gegründet 1882. (*)

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Handels-Schule zu Jauer.

Dieselbe bietet jungen Kaufl. Gelegenheit, sich in Jahre eine tüchtige theoret. Bild. anzueignen. Schulanf. 12. April. Prosp. d. **Dir. G. Müller.**

Städtischer Arbeitsnachweis.

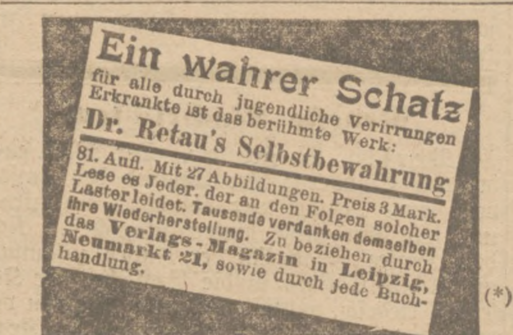
Altes Rathhaus (Frauenstr. 34b).
Weibliche Abtheilung.

Es werden gesucht per sofort:
Mehrere tüchtige Mädchen für alle häuslichen Arbeiten.

Zum 1. 4. 1901:
Köchinnen, Hausmädchen und viele tüchtige Mädchen für besseren Haushalt.

Es sucht Beschäftigung:
Eine Näherin.

Stellenvermittelung **kostenfrei.**



(*)

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

Gegründet 1784.

Am **Sonntag, den 3. März d. J.,** Nachmittags 3½ Uhr, im Restaurant **Schroeder,** Elisabethstr. 56:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Statutenänderung.

Stettin, den 15. Februar 1901.

Der Vorstand.

Brauerei-Verkauf

In flottem Betrieb befindliche, sehr gut eingerichtete **Dampfbrauerei und Mälzerei** in hübsch. Stadt von 8000 Einw. **Nordwestdeutschlands preiswerth** zu verkaufen. Letztjähriger Umsatz 3200 hl Lager- u. 1300 hl Schwach-Bier. Absatz leicht zu vergrößern, da nur eine weitere Brauerei am Platze. Gute Bierpreise. Brauwasser vorzüglich, ausgezeichnete Keller. Hübsches geräumiges **Wohnhaus.** Preis ℳ 140,000, Anzahlung ℳ 40,000. Hypotheken geregelt. Beste Gelegenheit zur Schaffung angenehmer Existenz. Näheres unter Chiffre **J. A. M.** durch

Robert Wiessel,
Nürnberg,
Spezialgeschäft für Vermittelung von **Brauerei-Verkäufen.**

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das seit 40 Jahren unter der Firma

A. F. Voss

früher Paradeplatz, jetzt Elisabethstr. 53 (Evangelisches Vereinshaus) betriebene

Tuch- und Herren-Garderoben-Maaßgeschäft

an die Herren Schneidermeister **Wilhelm Schröder** und **Hermann Manteuffel** verkauft habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auch auf meine Geschäftsnachfolger, welche mir als durchaus tüchtige und zuverlässige Fachleute bekannt sind, zu übertragen.

Mit größter Hochachtung!
A. F. Voss.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige des Herrn **A. F. Voss** bitten wir, das demselben bisher geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Herren-Garderoben in hochfeiner, moderner und gediegener Ausführung unter Garantie guten Sitzens und zu soliden Preisen.

Unser neu eingerichtetes Tuchlager bietet eine reiche Auswahl in- und ausländischer Stoffe, und glauben wir auf Grund unserer langjährigen und erfolgreichen bisherigen Thätigkeit in Herren-Garderoben versichern zu können, daß wir allen Anforderungen genügen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Wilh. Schröder
Herm. Manteuffel
in Firma **A. F. Voss Nachfolger**
Elisabethstr. 53 (Evang. Vereinshaus).

Landwirtschaftsschule zu Eldena b. Greifswald.

Realschule mit einer Fremdsprache, Französisch, mit verstärktem naturwissenschaftlichem und mit landwirtschaftlichem Unterricht in den oberen Klassen. Die Anstalt besitzt die Berechtigungen der sechsklassigen Realschulen, also auch die, Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April. Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen neuer Schüler täglich vormittags entgegen und ertheilt jede weitere Auskunft. Auswärtige wollen die Zeit ihres Besuches vorher mitteilen.

Dr. W. Rohde, Direktor.

Versuchen Sie einmal

eine Büchse
des nahrhaften und wohlschmeckenden



als erstes Frühstück
an Stelle von Caffee oder Thee.

Caviar

Astrachaner Stör, perlendes, graues Korn, ganz milder Geschmack à Pfund **nur 6,75**
Malossol, selten große Riesenkörnung, ganz hellgrau, feinster milder Geschmack . . . . à Pfund **nur 11,00**
Ural, Mittelkorn, feiner Geschmack . . . . à Pfund **nur 6,25**
Elb, Mittelkorn, feiner Geschmack . . . . à Pfund **nur 5,50**

Oelsardinen, Lachs, Conserven und sämmtliche Delikatessen.

Max Zemke, Louisenstr. 14—15. Fernsprecher 1622.

NB. Billigste Bezugsquelle für Restaurateure und Wiederverkäufer. Versand nach auswärts.

Unübertroffen

Dr. Krause's **ROBOL** bewährt sich grossartig bei

Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc.

! Für Kinder ein Leckerbissen. Aerztlich vielfach empfohlen. !

Original-Flasche M. 2,50,

erh. in Apotheken. Grosso-Vertrieb: **F. W. Mayer,** Stettin.

Bestandtheile: 0,2 % proteolyt. und 0,1 % amylolyt., Verdauungsfermente in aktiver Form. 1,8 % Mineralsalze incl. 1,0 % lösl. phosphors. Kalk. Ca. 65,0 % lösl. stickstofffreie Extractstoffe. 2,0 % Stickstoffsubstanzen. Geringe Mengen organische Säuren und geb. Chlorwasserstoff = 0,25 % Gesamtacidität berechnet auf Citronensäure. Spuren Fett, Lecithin.

Torf-Briket-Fabrik-Einrichtungen

in bewährter Ausführung
und für **kleinste** bis **höchste** Leistungen
liefert unter Garantie die

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz
(Provinz Sachsen).

Unser System der Briketfabrikation ist in der Braunkohlen-Industrie seit mehr als 25 Jahren im Betriebe und arbeiten nach demselben zur Zeit über **300 Briketpressen** mit einer **Jahresleistung von mehr als 300 000 Doppelwaggon Brikets.**

Eine Torfbriketfabrik nach diesem Systeme haben wir im Jahre 1891 in Irinowka bei St. Petersburg erbaut und in Betrieb gebracht und arbeitet seit jener Zeit dort mit bestem Erfolge.

— Analysen — Torfbriketirungsversuche — Torf-Verkokungsversuche, werden in unserer Versuchsanstalt jederzeit kostenlos ausgeführt. — Baupläne — Voranschläge und Rentabilitäts-Berechnungen erhalten Interessenten auf Verlangen kostenlos.

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz
(Provinz Sachsen).

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die
Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1–7.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1901 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direction.

XXXVIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der **Landwirthschaftliche Verein zu Breslau** veranstaltet

am 6., 7. und 8. Juni 1901

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsecretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb,** sind die Anmeldungen bis spätestens **31. März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. — **Breslau,** Januar 1901.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau.

Hôtel „Stadt London",

Berlin NW., Mittelstrasse 57/58, Ecke **Friedrichstrasse,**
2 Minuten vom Central-Bahnhof Friedrichstrasse, 1 Minute von „Unter den Linden".
Beste Lage von Berlin im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.**
Aussicht nach „Unter den Linden" und nach der Friedrichstrasse.

Elegant eingerichtete Zimmer zu civilen Preisen. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Elegant der Neuzeit entsprechend **neu** eingerichtet. **Elektrisches Licht** in **allen** Zimmern. **Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib-** und **Lesezimmer, Telephon** Amt I 4989.

Gepäckbesorgung von und zum Bahnhof **gratis.** Besitzer **H. Mai.**



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei:
Alfred Bürgener.
Johannes Held.
Emil Henschel.
Franz Laabs.
Max Moecke's Wwe.
Theodor Fée.
Ludwig Renemann.
Erich Richzer.
Max Schütz Nachf. (F. Hager).
Bernhard Schulz.
Otto Zantz.
Emil Wieluner.
Hans Meyer.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie Reizungen der Athmungsorgane.

Für nur 85 Pfg. per Schachtel

zu erhalten in allen Apotheken und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc. etc.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen
finden Sie



Breitestr. 25 bei
Gebr. Freymann.
Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene. Matratzen. Keilkissen. Baby-Ausstattungen.
Preise auffallend billig.

Gesundes Roggen- und Weizenpressstroh

offerirt zu 200 Centner-Ladungen
Carl Buthenhoff,
Friedeberg Nm., Ostbahnhof.



Dieser Ring, massiv Gold, gesetzlich gestempelt, 2,00 Mk. Herren-Nickel-Remont.-Uhr 2,65 M. Echt gold. Damen-Uhr 16,50 Mk. Verlangen Sie meine Preisliste, ca. 2000 Abbild. von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren, Musikwerke und optische Artikel, **gratis und franco.**
F. Diekow, Uhrmacher u. Juwelier
Berlin-Pankow. 20.

Ansichtskarten!!!

künstlerisch ausgeführt,
100 Stück 2 Mk., sortirt.

Billige Lektüre!!!

Letzte Jahrgänge

von: Leipziger Illustr. Ztg. **à 3 Mk.,** Land u. Meer, Gartenlaube, Buch f. Alle, Romanzeitung, Gute Stunde, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter **à 2 Mk.,** Daheim, Roman-Bibliothek, Berliner Illustrirte Zeitung, Heitere Welt, per Jahrg. kompl. **à 1,50 Mk.**

Ferner neu: **Moderne Kunst,** Jahrg. 5, 8 **à 5 Mk., Fels zum Meer** 1891, 93, 96 **à 4 Mk., Gute Stunde** 1898 **à 3 Mk.**

(*) **Germania, Berlin,** Besselstr. 11 A.

Nur 9½ Mark!

franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht. Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 5. und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.



(*)

Apothekerlehrling

findet Aufnahme zu Ostern in der **Raths-Apotheke, Rostock i. M.,** Neuer Markt 13.
Dr. Th. Schalhorn.

Heirath. 600 reiche Parthien, a. Bild sendet sofort z. Auswahl. Porto 10 Pfg. Damen frei.
Reform, Berlin 14.